

ANGELL

April 2014 News



Berufsorientierung

Wie die Realschule auf die Berufswelt vorbereitet



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Kindern und Jugendlichen die besten Zukunftsperspektiven zu bieten, zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Institutionen.

Dazu gehören auch die Aktivitäten zur Berufsorientierung, die Klaus Schöpferle und sein Team an der Realschule angestoßen haben. Zwar streben viele nach der Mittleren Reife zunächst das Abitur an, dennoch ist es für junge Menschen wichtig, möglichst früh ein breites Feld an Berufen kennenzulernen, um später die Weichen richtig zu stellen. Denn schließlich geht es bei der Berufswahl vor allem darum, einen Beruf zu finden, der zur eigenen Persönlichkeit passt.

Bei der Lektüre der ANGELL News wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und ich wünsche Ihnen schöne Osterferien.

Herzlichst Ihre

Antoinette Klute-Wetterauer
Geschäftsführerin

Die Abschlussprüfungen an der Realschule stehen bevor. Danach ist für manche klar, dass sie weiter zur Schule gehen wollen, auf andere wartet eine Ausbildung. Die meisten sind gelassen, weil sie sich schon seit der 7. Klasse in zunehmendem Maß mit ihrer Zukunft, ihren Berufswünschen und dem Weg dorthin beschäftigen. Über die Berufsorientierung an der Realschule sprachen wir mit Rektor Klaus Schöpferle und unserem BORS-Beauftragten Christian Mühleis.

ANGELL News: Herr Schöpferle, Herr Mühleis, was gibt es an der Realschule für Programme zur Berufsorientierung?

Christian Mühleis: Schon in der 7. Klasse haben wir Elemente zur Berufsorientierung bei uns an der Realschule integriert. Es gibt z. B. den Berufe-Tag, an dem Schüler ihre Eltern auf die Arbeit begleiten, um erste Eindrücke von der Arbeitswelt zu bekommen. Die Schwerpunkt-Jahrgangsstufe für die Berufsorientierung ist aber ganz klar die 9. Klasse, in der die Schüler ein einwöchiges Sozialpraktikum und ein zweiwöchiges freies Berufspraktikum absolvieren. Das heißt, sie schauen sich einen sozialen Beruf und einen weiteren Beruf ihrer Wahl an. Darüber hinaus besuchen wir Ausbildungsmessen und Unternehmen in der Region. Obligatorisch ist auch ein Besuch im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur.

Klaus Schöpferle: Ein Berufsberater der Agentur kommt zu uns ins Haus, um mit Schülerinnen und Schülern individuell zu sprechen. Dieses Angebot gibt es bisher für die 10.-Klässler. Wir werden es in Zukunft aber auch in der 9. Klasse anbieten.

Ist die Berufsorientierung auch im Unterricht integriert?

CM: Unbedingt. Ein Beispiel dafür ist, dass sich die Schüler zu Beginn des 9. Schuljahres im Deutschunterricht intensiv mit Bewerbungsschreiben befassen. So legen wir schon einen ersten Grundstein, dass sie fit sind, wenn es Ende der 9., Anfang der 10. Klasse ernst wird mit den Bewerbungen.

KS: Im Idealfall ist es so, dass unsere Schü-

ler schon für die Berufspraktika in der 9. Klasse eine komplette Bewerbung an die Unternehmen schicken. Manche Firmen verlangen das ausdrücklich.

Im Nachgang des Praktikums präsentieren dann die 9.-Klässler bei der sogenannten BORS-Messe der 8. Jahrgangsstufe ihre Erfahrungen aus den Praktika.

CM: Daneben ist in der Freiarbeit das etwa sechswöchige BORS-Projekt angesiedelt, mit speziellem Freiarbeitsmaterial. Anhand von 14 Stationen befassen sich die Schüler mit Arbeitsverträgen, Berufsprofilen, dem Arbeitsschutzgesetz und mit der Frage, welcher für den einzelnen Schüler der richtige Beruf sein könnte.

Vor ein paar Wochen waren Ausbildungsbotschafter an der Realschule. Was hat es damit auf sich?

CM: Die landesweite Initiative „Ausbildungsbotschafter“ wird in Freiburg von der Handwerkskammer organisiert. Dieses Mal waren vier Auszubildende aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern zu Gast und haben der 9. Klasse ihren Beruf und den Ausbildungsverlauf vorgestellt.

KS: Wir überlegen, dieses Angebot zu erweitern und gezielt Eltern einzuladen, die ihren Beruf vorstellen. Wir haben auch über die neue Kooperation mit dem Freiburger Möbelhersteller iP2o das breite Netzwerk der Wirtschaftsjuvenoren zur Verfügung und können somit beinahe alle Berufsfelder abdecken, die unsere Schüler interessieren.

Sie haben gerade die Kooperation mit der Wirtschaft angesprochen. Wie kann man sich das vorstellen?

KS: Die Kooperation mit iP2o läuft gerade an und wir haben vereinbart, dass beispielsweise die Geschäftsführer zu Vorträgen zu uns ins Haus kommen. Zudem können unsere Schüler zu Führungen, Tages- oder Wochenpraktika in das Unternehmen gehen.

Gibt es weitere Kooperationspartner?

CM: Wir stellen seit einiger Zeit unsere großen Jahres-Theaterprojekte zusam-



men mit Pan.Optikum und P.A.K.T auf die Beine und haben somit neben iP2o als Industriepartner auch tragfähige Kooperationen im kulturellen Bereich.

KS: Wir können uns außerdem Partner im sozialen bzw. Dienstleistungs-Bereich vorstellen und sind da seit einigen Jahren aktiv. So findet das Theaterprojekt schon zum zweiten Mal in Kooperation mit der Begegnungsstätte „Laubenhof“ statt. Zuvor gab es eine Theateraufführung mit der Esther-Weber Schule für Körperbehinderte. Unsere Schüler sollen nicht nur die Möglichkeit haben, ins produzierende Gewerbe reinzuschnuppern, sondern auch andere Sparten kennenlernen.

Spielt beim Sozialpraktikum in Klasse 8 Berufsorientierung eine Rolle oder ist das „nur“ die Umsetzung des Erdkinderplans?

KS: Maria Montessori hat mit ihrem Erdkinderplan schon früh etwas definiert, was erst sehr viel später als große Innovation den Weg in die Lehrpläne gefunden hat. Nehmen Sie z. B. die ‚Themenorientierten Projekte‘, die 2008 für Realschulen in die Bildungspläne aufgenommen wurden: Es wurde als große Neuerung angepriesen, mehr Praxis und mehr Möglichkeiten zu sozialem Engagement für die Kinder anzubieten. Wenn man in den Schriften von Maria Montessori liest, ist es das, was sie schon hundert Jahre vorher erkannt hat und was wir bei uns schon lange umsetzen.

Das Sozialpraktikum hat mit Berufsorientierung insofern zu tun, weil beispielsweise das Bewerbungsverfahren schon einer realen Stellensuche entspricht. Allerdings ist es anders angelegt. Die Schüler gehen über ein ganzes Jahr hinweg einmal pro Woche in eine soziale Einrichtung. Tat-

sächlich hat dabei die soziale Komponente einen höheren Stellenwert als die Berufsorientierung. Die Kinder sollen Empathie entwickeln. Deswegen heißt Sozialpraktikum für uns auch nicht: Ich gehe mit dem Hund der Nachbarn einmal in der Woche spazieren. Die Schüler sollen sich in die Situationen anderer Menschen hineinversetzen können und dort ihren Beitrag leisten.

CM: Man kann unsere Praktika als Stufen sehen. Zuerst das Tagespraktikum in der 7. Klasse, bei dem Kinder ihre Eltern für einen Tag in den Beruf begleiten. In der 8. Klasse dann das Sozialpraktikum und in der 9. sind sie zuerst eine und dann zwei Wochen in einem Unternehmen. Parallel dazu finden jedes Jahr der Girls- und der Boys-Day statt, an dem die Schülerinnen und Schüler schon ab Klasse 5 teilnehmen können.

Am 9. April findet das Audit zum BoRis-Berufswahlsiegel statt. Was passiert da?

KS: Es kommen zwei Vertreter aus Handel und Wirtschaft und eine Beauftragte des Schulamts zu uns ins Haus. Die Juroren schauen sich einiges an: unsere BORS-Konzeption, die Räume und unsere Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung. Sie führen Interviews mit Schülern, Lehrern, evtl. auch mit Eltern. Danach beraten sie sich. Wann das Ergebnis feststeht, kann ich aber noch nicht sagen.

Sind Sie denn optimistisch was die Verleihung des Siegels angeht?

CM: Ja! Wir sind zwar Erstbewerber und können daher nicht genau sagen, auf was die Jury speziellen Wert legt. Aber wir sind guter Dinge. Und selbst wenn wir das Siegel nicht gleich bekommen, wurden durch

das Bewerbungsverfahren in unserer Arbeit so viele positive Dinge angestoßen, dass es sich jetzt schon für uns gelohnt hat.

Wie viele Absolventen gehen nach der Realschule in eine Ausbildung, wie viele auf eine weiterführende Schule?

KS: Wir sind eine einzügige Realschule und von unseren aktuell 26 Schülern in der Abschlussklasse gehen etwa 20 Prozent in eine Ausbildung. Die anderen rund 20 Schülerinnen und Schüler gehen weiter zur Schule und erwerben Abitur oder Fachhochschulreife, dreiviertel von ihnen übrigens an der ANGELL Akademie.

Was tun Sie im Sinne der Berufsorientierung speziell für die, die weiter zur Schule gehen?

CM: Auch diese Schüler profitieren von unserem Programm. Sie erwerben die Kompetenzen ja genauso, z. B. das Schreiben von Bewerbungen und sicheres Auftreten oder eine Vorstellung davon, wo sie ihre Stärken haben und was sie später vielleicht machen wollen. Wir thematisieren zudem weiterführende Schulen oder Berufe, für die man ein Studium braucht.

Lohnen sich ihre Anstrengungen, Schüler auf den Beruf vorzubereiten?

KS: Ich habe mittlerweile schon etliche Jahrgänge verabschiedet. Dabei war für mich immer oberstes Anliegen, dass ich keinen aus der Schule entlasse, von dem ich nicht weiß, was er hinterher macht. Und bisher konnte ich das immer umsetzen. Wir evaluieren sorgfältig, wohin die Schüler gehen und wir hatten bisher immer eine 100-prozentige Versorgung. Sei es mit einer Ausbildungsstelle oder einem Platz an einer weiterführenden Schule.

Bach-Abend

Jens Johler liest aus seinem Roman „Die Stimmung der Welt“



Barock wirkt die Aula am Montessori Zentrum nicht. Am 13. Februar aber wurde vor dem geistigen Auge der zahlreichen Besucher die Welt um 1700 lebendig. Und dabei war vor allem das Gehör an

dem musikalisch-literarischen Abend gefordert. Der in Berlin lebende Autor Jens Johler war zu Gast, um aus seinem Roman „Die Stimmung der Welt“ vorzulesen. Sein Werk orientiert sich an Fakten aus dem Le-

ben Johann Sebastian Bachs und reichert diese literarisch an. „Man weiß einiges, aber man weiß vieles nicht. Die Fakten waren meine Fessel, aber sie waren auch meine Inspirationsquelle. Frei im Sinne von willkürlich erfunden habe ich nichts“, so Jens Johler.

Die einzelnen Textpassagen, die Jens Johler vortrug, umrahmte das Kollegium der Fachschaft Musik mit einem abwechslungsreichen Programm mit verschiedenen Werken des Barockmusikers. Am Klavier brachte Bernd Winter zahlreiche Stücke Bachs zu Gehör; Ina Haferkorn und Thomas Schürmann-Blenskens sangen „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ und „Ich will Dir mein Herze schenken“. Über ein Stück am Spinett, gespielt von ANGELL-Schüler David Gont, durften sich die Zuhörer ebenfalls freuen.

Die Moderation der klangvollen und von der Buchhandlung Rombach unterstützten Veranstaltung übernahm Dr. Bärbel Schmid.

Besuch von der Staatsanwaltschaft

Die 9b1i im Gespräch über Drogen mit Jurist Tomas Orschitt



„Statistisch hatte jeder fünfte von euch schon mal Kontakt mit Drogen. Aber klar, das sind immer die aus der Nachbarklasse“, beginnt Staatsanwalt Tomas Orschitt die Unterrichtsstunde. Am 17. Februar war der Jurist mit den Schwerpunktthemen Drogenmissbrauch und Beschaffungskriminalität zu Gast in der 9b1i, um mit den Jugendlichen darüber zu sprechen.

Bereits im Vorfeld hatten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fragen an den Experten vorbereitet. Diese kreisten

neben rechtlichen um psychologische, biologische und ethische Aspekte. „Haben Sie selbst schon mal illegale Drogen genommen? Welche Argumente sprechen dafür, ‚weiche‘ Drogen zu legalisieren? Und warum wird die Diskussion immer wieder aufs Neue geführt?“ Diese und weitere Fragen waren interessant für die Schüler.

Im Fach Biologie hatten sie sich zuvor mit den Wirkungsweisen und Gefahren von Drogen auseinandergesetzt. „Ich finde es extrem wichtig, mit Schülern über Drogen zu sprechen. Es muss ihnen bewusst sein, dass jeder chemische Eingriff in den Körper Risiken birgt, die häufig schwer abzuschätzen und zu kontrollieren sind, sogar wenn es Medikamente sind“, so Dr. Annette Schuck, Biologie- und Klassenlehrerin der 9b1i. Um das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten, hatte sie Herrn Orschitt in den Unterricht eingeladen. Dieser beantwortete die Fra-

gen der Schüler ausführlich und gab am Ende seines Besuchs noch Einblicke in seine berufliche Laufbahn und die Arbeit als Jurist.

Bei den Schülern fand der Besuch von Herrn Orschitt großen Anklang und brachte vor allem viele Erkenntnisse: „Ich fand den Vortrag von Herrn Orschitt sehr gut. Mir hat gefallen, wie er verdeutlicht hat, dass es Jugendschutzgesetz und nicht Jugendstrafgesetz heißt. Außerdem hat mich die Tatsache, dass man auch schon nach einmaligem Grasrauchen schwere Folgen davon tragen kann, sehr überrascht und abgeschreckt“, so Emilia. Und Christian ergänzt: „Ich fand das Gespräch sehr lehrreich, weil wir zusätzlich zu den Informationen über Drogen sehr viel über den Job als Staatsanwalt erfahren haben. Was ich ebenfalls gut fand, war, dass es nicht abschreckend war, sondern dass wir über realistische Fakten geredet haben.“

Fasching am Montessori Zentrum

Impressionen aus Casa dei Bambini, Grundschule, Realschule und Gymnasium



Testurteil: sehr gut

SGG nimmt konventionelle und biologische Lebensmittel unter die Lupe



Was steckt eigentlich alles in einem Fruchtjoghurt? Sind Bioprodukte grundsätzlich teurer als andere Lebensmittel? Und was schmeckt besser: biologisch oder konventionell erzeugte Lebensmittel?

Die 8.-Klässler des Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums an der ANGELL Akademie wollten es ganz genau wissen und haben im Fach „Ernährung, Gesundheit, Soziales“ Lebensmittel aus biologischer und aus konventioneller Produktion unter die Lupe genommen.

Mit Arbeitsblatt und Löffeln bewaffnet stürzten sich die Jugendlichen auf Müsli, Joghurt, Brot, Marmelade, Honig und Schokousscreme und verglichen die Produkte hinsichtlich Geschmack, Inhaltsstoffen, Nährwerten und Preis. „Bei dem Lebensmittelvergleich geht es vor allem darum, Vorurteile abzubauen, beispielsweise dass Bio nicht zwangsläufig gesünder ist, sondern dass sich hinter dem Siegel in erster Linie bestimmte Anbau- und Kontrollrichtlinien verbergen, die den höheren Preis rechtfertigen. Und natürlich sollen die Schüler auch die Möglichkeit bekommen, selbst zu entscheiden, was ihnen besser schmeckt“, so Lehrerin Michaela Sehringer. Dabei gingen die Meinungen deutlich auseinander. Aber über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten.

Dem Test im „Labor“ folgte eine Woche später der Anschauungsunterricht in

freier Wildbahn. Die 8.-Klässler machten sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin auf in den „Biokeller“, einen der ersten Biomärkte in Freiburg. Zunächst schauten sich die Schülerinnen und Schüler im Laden um, erkundeten das Produktangebot und suchten die im Unterricht besprochenen Bio-Siegel in den Regalen. Anschließend interviewten sie Inhaber Albert Kiefer, der das Geschäft seit 2005 führt.

„Wer sind die Kunden? Essen Sie selber Bio? Wie gestalten Sie die Preise?“ Das und einiges mehr wollten die Schüler von ihm wissen. Albert Kiefer nahm sich viel Zeit und beantwortete alle Fragen der Jungen und Mädchen und ging in seinen Ausführungen auch auf die Themen Arbeitsklima und Personalführung ein.

Raus aus der Schule und an den Ort des Geschehens lautet das Motto im Profifach „Ernährung, Gesundheit, Soziales“, das durch einen hohen Praxisbezug gekennzeichnet ist. So waren die 8.-Klässler unter anderem auf dem Freiburger Wochenmarkt, im Supermarkt und im Freiburger Weltladen und haben verschiedene soziale Einrichtungen besucht.

Die drei Teilbereiche Ernährung, Gesundheit und Soziales sind dabei eng verzahnt und ergänzen sich wechselseitig.

Im Teilbereich „Ernährung“ lernen die Schüler ihr Ernährungsverhalten kritisch zu hinterfragen. Sie befassen sich mit den



Inhaltsstoffen von Lebensmitteln, einem verantwortlichen Umgang mit Nahrungsmitteln und dem Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit. Im Teilbereich „Gesundheit“ beschäftigen sich die Schüler u.a. mit Schutz- und Risikofaktoren für die Gesundheit und einer gesundheitsfördernden Lebensweise. Im Bereich Soziales setzen sich die Schüler mit ihrer eigenen Biografie auseinander, lernen individuelle Stärken zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Was liest Du gerade?

Die Bibliothek hat eine neue Leseecke. Wir haben uns dort umgehört.

Elena Hertenstein

6c



Was liest du gerade?
Biss zur Mittagsstunde
von Stephenie Meyer

Um was geht's?
Es geht um die Liebe zwischen
der normalen, sterblichen Bella
und dem Vampir Edward

Warum gefällt dir das Buch?
Ich finde es spannend und gut
geschrieben

Ricarda Höfs

6c



Was liest du gerade?
Biss zum Morgengrauen
von Stephenie Meyer

Um was geht's?
Um Edward und Bella, die sich
verlieben. Aber Edward ist ein
Vampir.

Warum gefällt dir das Buch?
Ich bin noch nicht sehr weit und
eigentlich mag ich die Bücher
nicht so sehr. Aber meine Freun-
din hat mich ermutigt, das Buch
zu lesen.

Maria Tan

5b



Was liest du gerade?
Warrior Cats - Gefährliche Spuren
von Erin Hunter

Um was geht's?
Die vier Wildkatzenclans Donner,
Schatten, Wind und Fluss finden
im Wald rätselhafte Spuren. Eine
schreckliche Gefahr droht dem
Wald. Zusammen brechen sie zu
einer Jagd ins Ungewisse auf.

Warum gefällt dir das Buch?
Es ist spannend. Und von dieser
Reihe gibt es 18 Bücher. Ich bin
beim fünften und kann einfach
nicht mehr aufhören!

Sebastian Oehm

5c



Was liest du gerade?
Top Secret 3
von Robert Muchamore

Um was geht's?
In Top Secret 3 geht es um drei
Kinder, die eine Terroristin im Auf-
trag der Regierung aufspüren.

Warum gefällt dir das Buch?
Es gefällt mir, weil es ein Krimi
ist, weil es spannend und gut
geschrieben ist und weil sich die
Situationen sehr schnell ändern.

Neues vom Elternbeirat

Viele Informationen auf der ANGELL-Website

Erweitert wurden die Elterninformationen auf der Website des Montessori Zentrum. „Das Informationsangebot auszuweiten, insbesondere für Eltern, deren Kinder neu bei uns sind, war uns dabei ein besonderes Anliegen“, so Antje Reinhard, Sprecherin des Gesamtelternbeirats am Montessori Zentrum ANGELL. Eltern finden nun unter der Adresse www.angell-montessori.de/eltern kompakte Infos zum Umgang mit Problemen und Konflikten, Ideen und Anregungen für Veranstaltungen und viele praktische Tipps für den Schulalltag. Über Anregungen, welche Informationen dort noch bereitgestellt werden können, freut sich der Elternbeirat, den Sie unter der Mail-Adresse elternbeirat@angell-fr.de erreichen können.



Russland, Kiew & die Krim

MdB Gernot Erler zu Gast beim Seminarkurs Model United Nations



Die dramatischen Entwicklungen in der Ukraine, die mit dem völkerrechtswidrigen Anschluss der Krim an Russland ihren vorläufigen Höhepunkt fanden, beschäftigen natürlich auch den Freiburger Bundestagsabgeordneten und Russland-

Koordinator der Bundesregierung Gernot Erler. Und so stand bis zuletzt nicht fest, ob dieser der Einladung des Seminarkurses „Model United Nations“ nachkommen könne. Glücklicherweise klappte es dann doch und der gerade aus Moskau

zurückgekehrte Russland-Experte stellte sich bereitwillig den Fragen von Julie Mayer und Clara Weninger, die die Diskussion mit den Teilnehmern des Seminarkurses in der Aula des Montessori Zentrum ANGELL vor etwa 150 Schülerinnen und Schülern moderierten. Dabei ging Gernot Erler ausführlich auf die historischen Hintergründe des Konfliktes ein und beleuchtete die russische Perspektive, die er aus Gesprächen mit Regierungsvertretern, Oppositionellen und kritischen Journalisten kennt.

Erler erläuterte auch die Schwierigkeiten Deutschlands und der EU, auf den Bruch des Völkerrechts angemessen und konstruktiv zu reagieren.

Neben der aktuellen Krise wurden die Schwierigkeiten einer nachhaltigen Entwicklung in Russland an den Beispielen Stadtentwicklung und der nach wie vor ungelösten Frage nach einer sicheren Endlagerung atomarer und chemischer Waffen angesprochen.

Alles nur Theater

Die Spielzeit am Montessori Zentrum ist eröffnet



Der Frühling ist da und wie jedes Jahr treibt auch die Theaterarbeit am Montessori Zentrum ANGELL Knospen.

Das Theaterprojekt der Realschule findet dieses Jahr wieder in Kombination mit dem Sozialpraktikum und in Kooperation mit der Seniorenwohnanlage Laubenhof statt. Realschüler und Senioren haben sich, basierend auf dem dramatischen Märchen „Die Tochter des Ganovenkönigs“ von Ad de Bont, mit dem Guten im Menschen auseinandergesetzt. Das erar-

beitete Stück wird am 10. April beim alljährlichen Kulturabend zu sehen sein

Drei Schüler aus dem Gymnasium haben sich zu KulturStartern fortbilden lassen. Siri Bauer, Ezgi Hasselberg und Selma Grunau hatten kurz vor Weihnachten schon die Feier für die fünften Klassen moderiert und tragen jetzt den offiziellen Titel „Schülermentor Kulturelle Jugendbildung“. Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg bietet die viertägige Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium an. Die drei 9.-Klässler wollen demnächst ihre eigene Kunst-AG am Montessori Zentrum anbieten.

Die fünften Klassen am Gymnasium arbeiten zurzeit unter der Leitung von Bernd Winter an ihren alljährlichen Märchenprojekten. Die ersten Aufführungen für die Eltern geben die 5a und 5c in der Woche vor den Osterferien.

Impressum

Herausgeber
Montessori Zentrum ANGELL
Freiburg GmbH
Mattenstraße 1

ANGELL Akademie Freiburg GmbH
Kronenstraße 2-4

Druck
schwarz auf weiss

Auflage
2.200

Redaktion
Nicola Gottschalk
Claude Kuhnén
Christian Miller

kurz & knapp



In Sicherheit

Mitte Januar haben die Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schulen an der ANGELL Akademie neue Spinde bekommen. Für zwei Euro im Monat können sie jetzt ihre persönlichen Sachen im 2., 3. und 4. Stock auf dem Flur oder im Klassenzimmer einschließen.

Das Projekt hat die SMV angestoßen und die nötige Vor- und Rechercharbeit geleistet.

In Aktion

Am 13. März fand an der ANGELL Akademie der alljährliche Workshop-Tag statt. Bei zahlreichen Veranstaltungen konnten die Schülerinnen und Schüler an ihren Soft Skills arbeiten, Jobtrainings absolvieren oder sich handwerklich und künstlerisch betätigen. Einen kurzen Film über den Tag gibt's auf der Website unter www.angell-akademie-freiburg.de



In Sachen Pädagogik

Ende März waren Alexander Hochsprung, Kerstin Hög und Jonas Schibura (v.r.) beim Jahrestreffen des Montessori Landesverbands Baden-Württemberg in Bad Wildbad. Dort hatten sie Gelegenheit, vorhandene Kontakte in den regionalen und nationalen

Montessori-Organisationen zu pflegen und bei Workshops viele Impulse für die tägliche pädagogische Arbeit zu erhalten.

In Musikkreisen

Am 20. März war der bekannte Jazzmusiker und Arrangeur Johannes Mössinger zu Gast im Montessori Zentrum. Mit dabei waren zwei seiner insgesamt drei Musiker-Kollegen – am Schlagzeug und am Bass – aus den USA. Knapp 20 Schüler und eine Handvoll Eltern kamen in den Genuss, einige Stücke hören und gemeinsam mit den Profis improvisieren zu können.

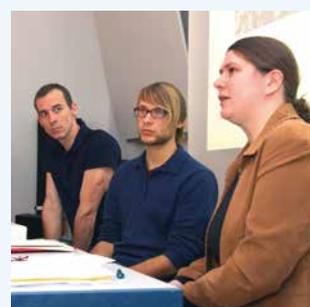


In Eis und Schnee

Raus in den Schnee ging es für die 6.-Klässler der Realschule vom 17. bis zum 21. März im Rahmen des Winterprojekts. Bei bester Wetterlage machten die rund 40 Schülerinnen und Schüler auf Skiern und Snowboards die Pisten im schweizerischen Saas Grund unsicher. Abends hieß es dann bei selbstgekochtem Essen, Energie zu tanken für den nächsten Tag.

In Notlage

Susanne Knickmeier und Carsten Flaig, zwei Experten von Amnesty International diskutierten mit 50 9.-Klässlern des ANGELL-Gymnasiums die oft dramatische Situation von Flüchtlingen. Nach dem Film „How much further?“ gab es einen Vortrag, Diskussionsrunden und ein Rollenspiel. Den ausführlichen Artikel mit allen Hintergrundinfos gibt's unter www.angell-montessori.de/amnesty.



In fairen Verhältnissen

Am 21. März besuchte die 8. Klasse des Sozial- und Gesundheitswissenschaftlichen Gymnasiums gemeinsam mit Lehrerin Michaela Reinhardt den Weltladen in Freiburgs Gerberau. Durch den Unterricht bereits für ungerechte, weltweite Handelsstrukturen sensibilisiert, nahmen die Schülerinnen und Schüler am Erkundungszirkel „Fairer Handel“ des Weltladens teil.

In Grün

Viele Grüntöne gab es am 17. März im Montessori Zentrum ANGELL zu entdecken. Anlässlich des St. Patrick's Days hatte die Fachschaft Englisch wieder alle Schülerinnen und Schüler aufgerufen, grün gekleidet in die Schule zu kommen. Gesucht wurde die „grünste“ Klasse. Einige Klassen erzielten sogar eine 100%-Grün-Quote. Hier kamen auch die Lehrer in grün.



Die 7r im 15. Jahrhundert

Realschüler präsentieren Geschichts-Projekte



Am 25. und 26. Februar haben die 7s und 7r an der Realschule je einen Abend zum „Projekt 1500“ veranstaltet. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten den begeistertsten Eltern in der Aula des Mon-

tessori Zentrum ANGELL die technischen Errungenschaften und prägende Künstler der Renaissance. An zahlreichen „Marktständen“ gab es aufwendige Modelle zu bestaunen und die Schüler, zum Teil in historischen Gewändern, informierten in Vorträgen z. B. über die Einführung des Buchdrucks, die Entdeckung Amerikas, den Bau von Kathedralen oder das Schaffen von Leonardo da Vinci.

Im Anschluss an die historischen Exkurse konnten sich Schüler, Eltern und Lehrer bei Getränken und Fingerfood stärken

und über die Präsentationen austauschen.

Initiiert und betreut haben den Abend vor allem Karin Mierzwa und Alexander Buhl, die vom Ergebnis begeistert sind: „Es ist schön, zu sehen, wie viel Mühe in den einzelnen Modellen steckt und wie stolz die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten und Erkenntnisse vor den Eltern präsentieren“, so Karin Mierzwa.

Sie wurde im Vorfeld und am Abend tatkräftig von den Klassenlehrer/innen Dr. Sonja Mewes, Susanne Suhas, Christian Mühleis und Laetitia Bürkle unterstützt.

Die ANGELL Schulstiftung Freiburg

Basis für künftige Generationen

Zum 1. April gab es einige Veränderungen im Montessori Zentrum, wenn auch nur formaler Natur. Um eine langfristige, von einzelnen Personen unabhängige Organisationsstruktur zu gewährleisten, wurde der bisherige Träger unserer Einrichtungen, der gemeinnützige Montessori Zentrum ANGELL Freiburg e.V. in die - ebenfalls gemeinnützige - ANGELL Schulstiftung Freiburg – Antoinette Klute-Wetterauer überführt. Vorsitzende des Stiftungsvorstands ist die bisherige Vorstandsvorsitzende des Vereins, Frau Antoinette Klute-Wetterauer.

Das Regierungspräsidium Freiburg als zuständige Aufsichtsbehörde hat darum

gebeten, den eigentlichen Schulbetrieb nicht direkt auf die Stiftung zu übertragen, sondern diesen in die - ebenfalls gemeinnützige Montessori Zentrum ANGELL Freiburg GmbH einzubringen, deren einzige Gesellschafterin die Stiftung ist.

„Mit der Überführung in eine Stiftung machen wir das Montessori Zentrum ANGELL unabhängig von der Besetzung des Trägervereins, dessen Mitglieder unseren Kurs bisher sehr erfolgreich bestimmt und das eindrucksvolle Wachstum stets konstruktiv begleitet haben. Wir wollen eine Basis für künftige Generationen schaffen und haben uns für die nachhaltigste Variante,

eine Stiftung, entschieden“, so Antoinette Klute-Wetterauer. „Der festgeschriebene Stiftungszweck sichert die Kontinuität der Einrichtungen im Montessori Zentrum ANGELL Freiburg. Zudem haben wir künftig die Möglichkeit, Zustiftungen einzuwerben, die für Stipendien und Förderpreise oder andere - dem KiTa- und Schulbetrieb dienliche - Zwecke verwendet werden können.

Für unsere Casa-Kinder, die Schülerinnen und Schüler, die Eltern, das Lehrerkollegium und die Angestellten bleibt im KiTa- und Schulbetrieb bis auf neues Briefpapier und neue Schulstempel „alles beim Alten“.



Maren Rödiger und Cajetan Bittkau begleiteten 34 Schüler aus der ANGELL Akademie am 6. Februar ins schweizerische Melchsee-Frutt. Dort machten sie drei Tage lang bei besten Bedingungen die Pisten auf Skiern und Snowboards unsicher.

Get lucky!

Seminarkurs forscht über das Glück unserer Schüler

„Es ist schwer, das Glück in uns zu finden, und es ist ganz unmöglich, es anderswo zu finden“, schrieb der französische Schriftsteller Nicolas Chamfort. „Wenn man glücklich ist, soll man nicht noch glücklicher sein wollen“, empfahl Theodor Fontane. Und der griechische Philosoph Epiktet wusste: „Es gibt nur einen Weg zum Glück und der bedeutet, aufzuhören mit der Sorge um Dinge, die jenseits der Grenzen unseres Einflussvermögens liegen.“

Über das Glück haben sich Menschen seit jeher Gedanken gemacht. Mit der „Positiven Psychologie“ widmet die psychologische Forschung dem Thema sogar einen eigenen Zweig. „Was ist Glück? Was brauchen Menschen, um glücklich zu sein?“, mit diesen Fragen haben sich die Schülerinnen und Schüler des Seminarkurses „Glück“ in diesem Schuljahr ganz intensiv befasst. Gemeinsam mit den Lehrern Milena Gorgus und Florian Neumann haben sie verschiedene Aspekte von Glück unter die Lupe genommen, sich sowohl die psychologischen als auch biologische Komponenten von Glück angeschaut, haben Glück im Hinblick auf kulturelle Unterschiede untersucht und die Ergebnisse der Glücksforschung studiert.

Und dann wollten sie es ganz genau wissen: Wie glücklich sind die Schülerinnen und Schüler des Montessori Zentrum ANGELL? Um das herauszufinden, haben die zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminarkurses einen Fragebogen mit 25 Fragen entwickelt und eine Stichprobe von jeweils fünf Mädchen und Jungen



aus jeder Klassenstufe, von Klasse 5 bis K2 zu ihrem Glück befragt. Erhoben wurden unter anderem Einflussfaktoren wie Unterricht, Lehrer, Noten, räumliche Gegebenheiten, Stundenpläne, Fächer, Hobbys und Klassenklima.

Die gute Nachricht gleich vorweg: In ihrer Studie kommen die Schüler des Seminarkurses zu dem Schluss, dass das Montessori Zentrum ANGELL ziemlich glück-

liche und zufriedene Schüler hat. „Fast jeder kommt mit den Umständen hier gut klar und das persönliche und schulische Glück wird auf dem ANGELL so gut wie möglich unterstützt“, schreibt Paula Matcau in ihrer Auswertung. Überwiegend zufrieden sind die Schüler laut der Studie mit der Qualität des Unterrichts, mit ihren Lehrern und der Klassengemeinschaft. Der Großteil der Schüler fühlt sich in den Räumlichkeiten wie Bioteria, Klassen- und Aufenthaltsräumen sehr wohl. Von einer Art „kleines zweites Zuhause“ schreibt Friederike Hommel in ihrem Bericht. Einen wesentlichen Beitrag am Glück der Schüler haben vor allem auch die Schulfreunde und das breite AG-Angebot, das den Schülern ermöglicht, ihre Hobbys in der Schule auszuleben. Eine zentrale Bedeutung haben dabei die Sport-AGs. Sport ist im Übrigen auch das Fach, das die meisten Schüler am glücklichsten macht. Verbesserungsbedarf sehen viele Schüler ziemlich einstimmig bei der Gestaltung ihres Stundenplans. Weniger Schule, mehr Freizeit ist der Wunsch der Schüler.

Vielleicht hilft an dieser Stelle ein Gedanke des schottischen Schriftstellers Sir James Matthew Barrie ein wenig weiter: „Glück liegt nicht darin, dass man tut, was man mag, sondern mag, was man tut.“



Fit für den Frühling

Auch in unserem Schulgarten hat der Frühling Einzug gehalten. Am Tag des offenen Gartens Ende März haben sich Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam an die Arbeit gemacht und das Grundstück mit Hacke, Rechen und Co auf Vordermann gebracht. Seit mittlerweile drei Jahren dient der Schulgarten den Schülern des Montessori-Zentrum ANGELL als Ort zum Lernen, Beobachten und Entspannen.

